

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 17

Rubrik: Nebelspalters Traumbriefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dieser menschenfreundliche Ratgeber steht Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zur Verfügung, die von Angstträumen geplagt oder von Wunschvorstellungen getrieben sind. Auch Manifestationen eines schlechten Gewissens werden an dieser Stelle kostenlos gedeutet. Unser Hauspsychologe erstattet seine Kurzgutachten nach dem letzten Stand seiner Wissenschaft. Ergänzende Diagnosen aus dem Leserkreis des Nebelstalters sind erwünscht und werden nach Möglichkeit veröffentlicht.

49

«Im Fernsehapparat meines Wohnwagens flimmerte ein harter Western, da schlief ich in meinem weichen Sessel friedlich ein. Nach einer Weile glaubte ich in der Rückengegend ein sanftes Kitzeln zu verspüren. Ich kratzte mich automatisch und träumte, ich sei in ein schweres Feuergefecht mit einem heimtückischen Widersacher verwickelt. Solange wir mit Faustfeuerwaffen aufeinander ballerten, waren wir einander etwa ebenbürtig. Doch da musste mein Feind ein Winchester-Gewehr erwischen haben: Ein schwerer Büchsenschuss traf mich mitten in den Rücken, und ich sank leblos vom Stuhl. Nur den verzweifelten Bemühungen der

Deutung: Bei der Lektüre Ihres atemberaubenden Briefes wurde uns einmal mehr bewusst, wie nahe doch Phantasie und Wirklichkeit beieinander liegen. Der von Ihnen genannte «Blick», bewährter Partner in ballistischen und sexuellen Fragen, schleuderte anderntags die brutale Wahrheit über den gemeinen Mordversuch an Ihrer nationalen Figur dem verstorbenen Volk in Riesenlettern mitten ins Gesicht. Was Sie geträumt hatten, war nun Wirklichkeit! Und nichts, auch keine verfälschte Tatversion, vermochte mehr gegen das aufzukommen, was die journalistische Sorgfaltspflicht eines wahrheits-

Aerzte, die mir unter Auffietung ihrer ganzen chirurgischen Kunst ein Projekt vom Kaliber .22 aus dem zentralen Nervenstrang herausoperierten, war es zu verdanken, dass ich das Licht der Welt noch einmal erblickte. Aus der Intensivstation des Spitals rief ich den «Blick» an und gab dem Blatt einen authentischen Bericht über mein lebensgefährliches Abenteuer vor dem Bildschirm. Als ich beim Gutenachtgesichtchen erwachte, juckte es mich tatsächlich ein bisschen im Rücken, aber ich hatte keine Zeit, mich zu kratzen, denn ich musste in die Arena zu meinem Auftritt mit den Elefanten.»

Rolf Knie, Zirkusdirektor

liebenden Blattes der geheimnisvollen Welt des Zirkus entrissen hatte. Wie schäbig nahm sich dagegen die vom Neid diktierte Darstellung des «Tages-Anzeigers» aus! Der brachte blass eine kleine Notiz von einem abgeprallten Flobertkügeli, mit dem ein Bub auf Spatzen geschossen habe. Da muss man sich doch sehr wundern über den mangelnden Wirklichkeits-sinn der Tagi-Redaktoren. Sehen die sich denn bei ihrer Arbeit keine Westernfilme an wie Sie und wir und unsere flinken Freunde vom «Blick»?

50

«Der Strom, in dem ich schwamm, war tief und dickflüssig. Doch nur meine paar Freunde und ich kosteten das Vergnügen aus, darin zu baden. Zahllose Zuschauer, gegen eine Million, standen am Ufer und guckten uns teilnahmslos zu. Es war pures Geld, in dem wir uns tummelten. Als der Wecker schellte, drückte ich

meinen Kopf noch tiefer in das Kissen und wollte unbedingt weiterschlafen: So schön war der Traum gewesen.»

Prof. Dr. Augusto Bolla,
Präsident des Touring-Clubs der Schweiz

Deutung: Ihr markanter Traum bringt Ihre tiefe und gewinnbringende Verbundenheit mit dem grössten Verein unseres Landes sehr schön zum Ausdruck. Wenn die Pressemeldungen stimmen, wonach Sie und Ihre Kollegen pro Tag manchmal fünf oder sechs Sitzungen abhalten und dafür dann jeweils einen halben Riesen kassieren, dann kann man schon sagen, dass Sie in einem netten Geldstrom schwimmen. Und der trägt Sie dem Vernehmen nach auch hin und wieder in jene südländlichen Gefilde, deren Reize sich einem erst über das Spesenkonto uneingeschränkt eröffnen. Dass Sie das Naturerlebnis eines von Kontrollen und Steuerbescheiden noch wenig durchforsteten Verwaltungsdschungels noch recht lange geniessen

möchten, leuchtet ohne weiteres ein. Ein Wermutstropfen könnte nur dann das lautere Wässerlein Ihres Glücks verbittern, wenn es wieder einmal einigen Wortführern aus Ihrem riesigen Mitgliederheer einfallen sollte, sich nach den Details jener happyen Verwaltungskosten und allgemeinen Kosten zu erkundigen, die von jedem Beitrag erst einmal abgezweigt werden, bevor sich auch nur eine Hand zum Pannendienst röhrt. Doch der Wecker, den Ihnen die böse «Schweizer Illustrierte» aufs Nachttischchen gestellt hat, braucht Sie nicht gleich aus den Polstern zu hieven. Wir wünschen Ihnen weiterhin traumhafte Badeferien an Ihrem Goldstrom.

51

«Nun, da der Kanton Jura gegründet war, sah ich mich im Traum in die schiere Bedeutungslosigkeit zurück sinken. Niemand erschien mehr zu meinen Bastelkursen für Molotowcocktails; an den Vereinsversammlungen war ich als Brandredner nicht mehr gefragt. Meine Aufrufe zur Befreiung der noch unerlösten Brüder vom bernischen Joch lockten keinen Hund, geschweige denn einen Süd-

jurassier, hinter dem Ofen hervor. Da erschien mir wie ein rettender Engel unser Nationalrat Crevoisier, das ist der Mann, der wegen seiner ignoranten Jungfernrede im Parlament von Bundesrat Furgler so bös in den Senkel gestellt worden war. Kann ich in diesem Traumerlebnis einen Fingerzeig für meine weitere Karriere erblicken?» Roland Béguin, Chef des Rassemblement Jurassien

Deutung: Bestimmt können Sie das, Ihr Traum weist Sie auf die richtige Spur. Um den Inhalt von Crevoisiers Palaver brauchen Sie sich nicht zu kümmern. Heulen Sie einfach weidwund auf und zetern Sie im ganzen Kanton herum, mit der

Antwort an Crevoisier habe Kurt Furgler das ganze jurassische Volk beleidigt und müsse sich dafür entschuldigen. Sie sollten jetzt aber pressieren damit, sonst wissen die Leute am Ende nicht mehr, wofür sie sich aufzuregen haben.